

## Caritas im Wandel der Zeit (1945-2015)

Bei der „Geschichte der Caritas“ handelt es sich um eine chronologische Zusammenstellung wichtiger Eckdaten der Caritas der Diözese Innsbruck seit 1945, die keinen Anspruch auf eine umfassende, wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas erhebt. Als Quellen dieses Überblicks dienten die Jahresberichte seit 1996 sowie die Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Caritas.

### Neubeginn

Nach dem Ende des Krieges und der Nazi-Herrschaft begannen unsere Eltern und Großeltern das Leben in unserem Land neu zu organisieren. Mehrere Vereine wurden gegründet, Initiativen wurden ins Leben gerufen und vieles, was vor 1938 existierte, konnte neu belebt werden. Mit etlichen anderen Vereinigungen wurde auch die Caritas der Diözese Innsbruck im Juni 1945 als „Diözesanes Amt“ neu konstituiert. Die Caritas ist eine Art Organisation der Kirche für jene sozialen Hilfsmaßnahmen, die eine besondere Professionalität oder ein besonderes Maß an Management erfordern. 1945 wurde diese Caritas nicht neu „erfunden“. Natürlich gab es professionelle und organisierte Hilfe der Kirche schon vor 1945: Zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde der „Tiroler Caritasverband-Barmherzigkeit“ gegründet, der 1938 zwangsweise aufgelöst wurde; und organisierte Hilfe gibt es bekanntermaßen in der Kirche schon seit deren Urzeiten. Bis 1938 war die Caritas ein Verband mit eigener Rechtspersönlichkeit und großer Selbständigkeit.

**Seit 1945 ist die Caritas der Diözese Innsbruck eingebettet in die Diözesanstruktur, ein „Diözesanes Amt“ ohne eigene Rechtspersönlichkeit, direkt dem jeweiligen Diözesanbischof und seinen Gremien unterstellt. Zwei Motive waren für Bischof Dr. Paulus Rusch maßgeblich, die Caritas in seiner Diözese 1945 in dieser neuen Form wieder zu errichten:**

1. Der Staat sollte nie wieder die Möglichkeit wie 1939 haben, durch die Auflösung eines Verbandes die gesamte organisierte Sozialarbeit der Kirche lahm zu legen. Wo keine staatlich sanktionierte Organisationsform vorhanden ist, kann der Staat auch nichts auflösen.
2. Die Kirche sollte stärker mit der Tatsache konfrontiert werden, dass der Dienst an den Benachteiligten und Armen nicht an eine Organisation oder eine „kirchliche Sozialfirma“ delegiert werden kann, sondern integrierender Bestandteil jedes kirchlichen Lebens sein muss.

Beide Motive haben nicht nur historische Bedeutung.

Auch wenn sich seit 1945 vieles geändert hat, sind die Anliegen von damals aktueller denn je:

1. Das Verhältnis der Caritas zum Staat und zu den Behörden ist durch eine gewisse Abhängigkeit von Subventionen und Kostenersätzen problematisch. Natürlich droht uns zurzeit nicht die Auflösung durch die Obrigkeit, wohl aber eine empfindliche Einschränkung unserer Möglichkeiten durch Subventionskürzungen.
2. Die Stellung der Caritas innerhalb des kirchlichen Lebens in unserer Diözese ist derzeit ohne Komplikationen. Trotzdem müssen wir kritisch nachfragen, ob in unserer täglichen christlichen Praxis die ganz konkrete Sorge um Menschen, die unsere Hilfe brauchen, d.h. die Diakonie bereits den gleichen Stellenwert einnimmt wie die anderen Vollzüge kirchlichen Lebens (Liturgie, Verkündigung).

Die Caritas bietet überall dort Hilfe durch ihre verschiedenen Einrichtungen an, wo der Einzelne oder eine Gemeinde allein überfordert ist, wo sonst niemand hilft, wo nicht entsprechend geholfen wird, wo es eine Verbindung zu einem besonders erzieherischen oder seelsorglichen Dienst gibt. Da die Rahmenbedingungen für diese Voraussetzungen einem ständigen Wandel unterworfen sind, muss sich auch das Angebot an Hilfen und Einrichtungen laufend an die neuen Verhältnisse anpassen.

Die Rechtsform hat sich in den letzten Jahren dennoch verändert:

Um als Caritas der Diözese Innsbruck und Bruder und Schwester in Not ab 2009 in den begünstigten Empfängerkreis der mildtätigen, Entwicklungs- und Katastrophenhilfe-Einrichtungen gemäß § 4a Abs. 2 Z.3 lit. A bis c EStG aufgenommen zu werden, musste für die Caritas der Diözese Innsbruck eine eigene Rechtspersönlichkeit begründet werden, welche bis 2009 nicht bestand.

Aus diesem Grund wurden jeweils mit eigenem Errichtungsdekret vom 30. April 2009 vom Ordinarius der Diözese Innsbruck folgende Kirchliche Stiftungen begründet:

- Kirchliche Stiftung Caritas der Diözese Innsbruck
- Kirchliche Stiftung Bildungszentrum der Caritas Innsbruck
- Kirchliche Stiftung Bruder und Schwester in Not – Diözese Innsbruck

Alle drei Errichtungsdekrete wurden mit Wirksamkeit 1. Mai 2009 in Kraft gesetzt.

Durch Hinterlegung der drei Errichtungsdekrete beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur haben die drei Kirchlichen Stiftungen die Rechtspersönlichkeit gemäß Artikel II des Konkordats 1933 auch für den staatlichen Bereich erlangt.

Die beiden Stiftungen Caritas der Diözese Innsbruck und Bruder und Schwester in Not - Diözese Innsbruck haben seit 2009 den jährlichen Spendenbegünstigungsbescheid für mildtätige, Entwicklungs- und Katastrophenhilfe-Einrichtungen erhalten.

Die Umwandlung des diözesanen Amtes „Caritas“ in eine Kirchliche Stiftung hat den engen Bezug zur Diözese nicht geschmälert. Der Diözesanbischof ist weiterhin die oberste Instanz. Letztendlich dient die Caritas dazu, seinem Auftrag des Armendienstes zuzuarbeiten. Für die drei Kirchlichen Stiftungen, die per Dekret alle vom Caritasdirektor geführt werden, gelten alle Regelwerke der Diözese. Zudem ist er in allen relevanten Gremien der Diözese vertreten (Konsistorium, Ordinariatskonferenz, Pastoralrat, Priesterrat usw.)

**Msgr. Dr. Josef Steinkelderer war Caritasdirektor von 1945-1972:** Ausschlaggebend für die Berufung von Josef Steinkelderer waren gute Sprachkenntnisse, zahlreiche Auslandskontakte und sein Ruf, ein ausgezeichneter Organisator zu sein.

Erstes Anliegen Steinkelderers war die Überwindung der unmittelbaren Nachkriegsnöte:

Hunger, Verletzungen an Körper und Seele, Entwurzelung und materielle Not. In seinen ersten Jahren als Direktor konnte Steinkelderer durch Aufenthalte in der Schweiz und den USA zahlreiche Spendenströme nach Tirol lenken. Als die wirtschaftliche Situation eine Besserung erkennen ließ, engagierte sich Steinkelderer für die Bekämpfung der Wohnungsnot.

Durch die Beteiligung an der Errichtung der Heiligjahrsiedlung in Innsbruck und der Siedlung Frieden in Völs wurde ein deutliches Zeichen gesetzt: Wohnungen für Menschen sollten vor der Renovierung der Kirchen stehen.

Besonderen Weitblick bewies Steinkelderer beim Aufbau der Caritas-Sozialschulen. Durch diese gab es einen kontinuierlichen Nachwuchs an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, die Qualität der Betreuung Hilfsbedürftiger war gesichert. Zugleich entwickelten sich völlig neue Berufsbilder. Ein breites Spektrum verschiedener sozialer Dienste wurde eingerichtet, um Mitmenschen in Not zu helfen.

In den 50er Jahren wurde angestrengt am Ausbau diözesaner Strukturen gearbeitet: Heime, Bildungshäuser und Kirchen entstanden. Soziale Einrichtungen wie die Caritas mussten in dieser Phase oft auf Zuwendungen verzichten. Im Bemühen um Unterstützung für die Caritas musste Steinkelderer in den letzten Jahren seiner Tätigkeit viele Enttäuschungen erleben.

**Ihm folgte Dr. Sepp Fill, der von 1973 – 1988 dieses Amt bekleidete:** Auch Sepp Fill sah sich bei Dienstantritt einer Katastrophe von unvorstellbarem Ausmaß gegenüber, im Gegensatz zu seinem Vorgänger waren aber diesmal Menschen fern von Tirol betroffen. Der Hungertod bedrohte Hunderttausende in der Sahelzone südlich der Sahara. In Folge wurde die Augustsammlung ins Leben gerufen, im Jänner 1974 reiste Fill selbst nach Afrika, um Wege effizienter Hilfe zu finden. Seit dieser Zeit hat die Caritas ein besonderes Naheverhältnis zu den Ländern dieser Region, auch noch heute zählen Burkina Faso, Mali und Senegal zu unseren Partnerländern.

Eine weitere Idee Fills zur Geldbeschaffung, die Altkleidersammlung, erschloss der Caritas einen sicheren Einkommenspolster zum Begleichen der Verwaltungskosten. Angeregt durch den Erfolg dieser Aktion startete ein Verein im Umfeld der Caritas das Sammeln, Sortieren und Wiederverwerten verschiedenster Gebrauchtwaren. Die so entstandenen Transitarbeitsplätze waren für viele Arbeitslose der Weg zu einer ordentlichen Anstellung. Die Einrichtung des Hauses Erlerstraße 12 als Caritasdirektion im Zentrum von Innsbruck symbolisiert den verantwortungsvollen Ausbau neuer Dienste in vielen Teilen Tirols.

**Von 1988 bis 1997 war Mag. Hans Neuner Caritasdirektor der Diözese Innsbruck:** Bei seinem Eintritt als Direktor verfügte die Caritas über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Konsequenterweise wurde ein neues Managementkonzept entworfen und umgesetzt, welches die Caritas als modern strukturierte Non-Profit-Organisation in einem ökonomisch zunehmend schwierigeren Umfeld positionierte. Zielsetzung der Reformen war eine Steigerung an Effizienz und Professionalität, ohne dabei das eigentliche Ziel, nämlich die Menschen in Not, aus den Augen zu verlieren. In seine Zeit fallen u.a die Gründung mutiger Initiativen im Bereich der Arbeit für Drogenkranke und die Erweiterung des Auslandsengagements nach Osteuropa.

Zur finanziellen Entlastung übernahm die Diözese Innsbruck die Verwaltungskosten der Caritas. Selbstbewusster konnte die Caritas somit vor Verantwortungsträger aus Politik und Öffentlicher Verwaltung treten und jenen Beitrag für Menschen in Not einfordern, den die Kirche, private Spenderinnen und Spender sowie die Betroffenen selbst bereits geleistet hatten.

**Georg Schärmer ist Caritasdirektor seit 1. November 1998:** Er war lange Zeit Leiter des Elisabethinums Axams, bevor er mit dem Wechsel von Hans Neuner in die diözesane Finanzkammer den Dienst an der Spitze der Caritas Innsbruck antrat.

Georg Schärmer: „Ich werde oft gefragt: „Wie geht es der Caritas?“ Ich antworte meist: „Gut, mit dem, was wir tun, bei aller Fehlerhaftigkeit und Unvollkommenheit. Weniger gut mit dem, was wir nicht bzw. noch nicht tun.“ Die Nöte und Herausforderungen sind vielfältig. Wo ansetzen? Wo Neues beginnen und mit dem Bewährten, Zugesagten, Versprochenen verbinden? Mit wem neue Kooperationen eingehen, wie neue Freunde, Verbündete finden? Alles Lebendige wächst - auch die Caritas. Dies bedeutet Umbau, Aufbruch und Mut, neue Wege zu gehen. Diesen Weg gehen wir nicht allein und freuen uns über eine ständig wachsende Zahl an Freunden, Förderinnen und Förderern, Spenderinnen und Spendern sowie haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Wir pflegen gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Bund, Land, Stadt und Gemeinden. Vorhandene Reibungspunkte mit der Politik verhindern so manche Fehlentwicklung. Die Caritas ist nicht parteipolitisch, aber sehr wohl politisch in der Parteinahme für den Menschen.

Dazu hat er im April 2013 Überlegungen zur Weiterentwicklung der Sozialpolitik in Tirol der neu gewählten Landesregierung übermittelt.

Georg Schärmer fasste in Abstimmung mit Bischof Dr. Manfred Scheuer den Grundauftrag der Caritas der Diözese Innsbruck zusammen, der Orientierung für die strategische Weiterentwicklung bietet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei einer radikalen Kooperationsstrategie gewidmet. Caritas ist eine Lebenshaltung, die es mit anderen zu teilen und zu gestalten gilt:

Grundauftrag:

Caritas orientiert sich am Vorbild Jesu und an den Prinzipien der Katholischen Soziallehre: Personalität, Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl.

Ihre erste Option gilt den „Armen“, an den Rand gedrängten Menschen.

Ihr Menschenbild ist davon gekennzeichnet, dass Menschen in Not über Ressourcen verfügen, die im Sinne der Selbstermächtigung gehoben werden sollen.

Die „Caritas“ ist wesentlich für die (römisch-) katholische Kirche und ist deren Hilfsorganisation.

Die Caritas verfügt über einen Sozial- und Bildungsauftrag.

Sie nimmt am öffentlichen Leben und an der Mitgestaltung des „Landes“ teil.

Als Mahnerin verweist sie auf Nöte und bringt sich in den politischen/kirchlichen/öffentlichen Diskurs ein.

Sie ist präsent an existentiellen, gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen Brennpunkten.

Ihre Betriebe und Projekte sollen Anregung für die Weiterentwicklung des Sozialwesens und der Zivilgesellschaft sein.

Sie ist regional, national und international tätig.

Sie ist nicht zuletzt eine „Freiwilligen-Organisation“. Ihre potentiellen Mitarbeitenden sind alle Menschen im Land.

Die Caritas verfolgt eine Kooperations- und Allianz-Strategie und sucht/pflegt daher die gedeihliche Zusammenarbeit/Vernetzung mit kirchlichen, öffentlichen, zivilgesellschaftlichen, privaten Partnern.

Aus diesem Grundauftrag erwachsen Grundaufgaben:

Förderung der Lebenshaltung „caritas“ mit dem Ziel, in jeder Gemeinde eine Caritas aufzubauen, sie zu begleiten und lebendig zu halten.

Förderung des sozialen Ehrenamtes/der Freiwilligenarbeit im Land.

Pflege der Internationalen Solidarität und der begleitenden Bewusstseinsbildung.

Aus-, Fort- und Weiterbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Katastrophenhilfe vom privaten Schicksalsschlag bis zu Natur/Großereignissen

Führung von sozialen Diensten

Beteiligung an der Entwicklung der Früh-, Kindergarten- und Hortpädagogik und Umsetzung derselben durch das Führen von Kinder-Tagesstätten.

Innovationsprojekte zur Weiterentwicklung des Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens und der Zivilgesellschaft.

### **Chronik:**

**1945:** Paul Rusch, apostolischer Administrator von Innsbruck - Feldkirch, ernennt den aus dem KZ zurückgekehrten Dr. Josef Steinkelderer zum Caritasdirektor. Die große Not der ausgebombten Bevölkerung und das Vertrauen der Besatzungstruppen waren für die rasche Gründung ausschlaggebend. Die ersten Aufgaben der Caritas sind: Armenausspeisung, Suchdienst, Heimkehrerhilfe, Flüchtlingshilfe, Auswanderungsberatung, Kinderhilfe, Bahnhofsozialdienst und die Betreuung Kriegsgefangener. Quartier erhielt die Caritas bei den Barmherzigen Schwestern in Saggen.

**1946:** Gründung der Fürsorgerinnenschule als Ausbildungsstätte für Sozialarbeiterinnen, 28 Schülerinnen besuchen den ersten Ausbildungsturnus.  
Ferienaktionen für Kinder aus Wien und Tirol.  
Verlegung der Caritasdirektion in die Museumstraße 30.

**1947:** Kinderferienaktion in der Schweiz.  
Familienhelferinnenschule  
Start der Bautätigkeit für die Heiligjahrsiedlung.

**1948:** Suchtkrankenberatung als Caritaseinrichtung.  
Start der Kartoffelsammlung, die bis 1968 kontinuierlich durchgeführt wurde. Daraus entstand in der Folge die Caritas-Haussammlung.

Start der Familienhilfe.

**1949:** Vorschule für Familie und Beruf.

**1950:** Vermittlung von rund 50 Kindern für drei Jahre an Paten des amerikanischen „Pope's children work“. Bischof Rusch bittet alle Priester der Diözese um Mithilfe beim Wohnbau und leistet selbst einen Arbeitseinsatz in der Heiligjahr-Siedlung.

**1953:** Tiroler Jugendwerk. Mädchen lernen abends kochen, Hauswirtschaft und Lebenskunde. Das „Heim in der Au“ wird eingeweiht und die Ferienaktion in Oberberg gestartet.

**1954:** Erster „SOS-Ruf“ der Caritas Innsbruck zur Rettung des Babys eines Kleinbauern.

**1956:** Die Caritas kauft ein Haus für die Seniorenenerholung am Achensee.

**1959:** Weltflüchtlingsjahr: Die Caritas Innsbruck beschafft 1,8 Millionen Schilling zur Bezahlung von Wohnraum, Hausrat, Stipendien, Kleidung und Lebensmitteln. Erste Familien- und Schwangerenberatung.

**1965:** Für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Osttirol werden 2,5 Millionen Schilling ausbezahlt.

**1966:** 500ster „SOS-Ruf“;  
64 Familienhelferinnen sind in 27 Gemeinden tätig.  
Beratungszentrum und Ferienaktion für Behinderte.

**1967:** Erholungsheim St. Notburga in Eben am Achensee.  
Die Lehranstalt für gehobene Sozialberufe (Caritas-Sozialschulen) wird für Männer geöffnet: es meldet sich nur ein Interessent.

**1968:** Die Krankenhausfürsorge betreut 229 Patientinnen.

**1970:** Mehr als 200.000 Schilling Spenden für Opfer von Erdbeben und Überschwemmungen in Peru, Rumänien und der Türkei.

**1973:** Dr. Sepp Fill wird neuer Caritasdirektor.  
Beginn des Engagements in Burkina Faso, Mali, Senegal und Nordäthiopien - u.a. Brunnenprojekte, Zentren für behinderte Kinder, Getreidesilos und Straßenbau. Zur Finanzierung des Projektes wird die Augustsammlung ins Leben gerufen.

**1974:** Beginn der regelmäßigen Altkleidersammlung.  
Lienz bekommt eine eigene Regionalstelle.

**1975:** „Elisabeth-Taler“ - Verkauf zur Finanzierung eines Pflegeheimes in Innsbruck und eines Sonderkindergartens in Landeck.  
Der Pastoralrat beschließt ein Sonderprogramm für die Diözesancaritas.  
Ausbau von Sozialschule, Familienhilfe, Kleinkinderrehabilitation und die Errichtung von Altenstuben.

**1976:** Die Caritas der Diözese Innsbruck leistet nach der Erdbebenkatastrophe im Friaul rasch Hilfe, Eisenbahnwaggons werden zu rollenden Behelfswohnungen umgebaut.  
Erweiterung der Sozialschulen.

**1977:** „Spenden tragen süße Früchte“ titelt der Kurier zur Senegalhilfe aus Tirol. Unabhängig von den restlichen Diözesen Österreichs unterstützt die Caritas-Innsbruck bei der Augustsammlung weiterhin seine Partner im Westsahel.  
Heilpädagogischer Kindergarten in der Museumstraße.

**1978:** Der 1000ste „SOS-Ruf“ wird den hungernden Kindern in Mali gewidmet.  
Heilpädagogischer Kindergarten in Jenbach.  
Die Caritas übernimmt das vormalige Marienheim als Internat.  
Die Caritaszentrale wird in die Erlerstraße verlegt.

**1979:** Wieder herrscht Dürre in der Sahelzone.

**1980:** Die Fachschule für Altenhilfe startet mit 24 Schülerinnen;  
der Caritas-Fahrschülerhort in Innsbruck wird eingeweiht.  
Die Frühjahrssammlung kommt dem Malfatti-Pflegeheim und der Einzelhilfe zugute.

**1981:** Die Caritas Innsbruck propagiert das „Freiwillige soziale Jahr“.  
Für die Behindertentherapie wird ein „Air-tramp“ aus den Niederlanden bestellt.

**1982:** Das Erholungsheim St. Notburga in Eben am Achensee wird aufgelassen, da es genügend Betreuungseinrichtungen anderer Träger gibt.

**1984:** „Kleider machen Leute, Kleider schaffen auch Arbeitsplätze“ - die Caritas gründet das WAMS als Beschäftigungsprojekt für arbeitslose Jugendliche, drei Dauer- und fünf Transitstellen werden geschaffen.

Wohngemeinschaft für arbeits- und obdachlose Jugendliche.

Neues Behindertenreferat.

**1985:** „Tag des Nachdenkens“ aus Anlass des 40-jährigen Bestehens.

**1986:** Tagesstätte für Behinderte.  
Verein für Obdachlose.

**1987:** Heilpädagogischer Kindergarten in Ried im Zillertal.

**1988:** Mag. Hans Neuner wird als Nachfolger des verstorbenen Caritasdirektors Dr. Sepp Fill berufen.

**1989:** Erster Einsatz der ambulanten Altenhilfe.

**1990:** Die Kontaktstelle für Flüchtlingsbetreuung wird aus Anlass der Ereignisse in Rumänien und der damit verbundenen Zahl von Flüchtlingen in Tirol gegründet.  
Lehrgang für Behindertenarbeit.

**1991:** Reorganisation und moderne Gliederung der Caritas Innsbruck: Abteilungen für soziale Dienste, Altenbetreuung und Behindertenarbeit.  
Einrichtung eines Referates für die Pfarrcaritas. Flüchtlingsprojekt in Mutters.

**1992:** Die Notschlafstelle „Mentvilla“ öffnet ihre Tür für drogenkranke und HIV-infizierte Wohnungslose. Einrichtung der „Tiroler Hospiz-Gemeinschaft“ als Verein zur Betreuung Sterbender und ihrer Angehörigen.

**1993:** Gründung einer eigenen Auslandsabteilung.  
Start des Wohnprojektes „4 Wände als Chance“.  
Erster Lehrgang für Sterbebegleitung.  
Im ehemaligen „Haus der Jugend“ werden vom Verein „Nachbarn finden - Haus für Flüchtlinge“ Heimatvertriebene untergebracht. Illegale Flüchtlinge werden im Zuge des Projektes „Stift Wilten“ aufgenommen.  
Vom Seelsorgeamt übernimmt die Caritas die Beratungsstelle für Schwangere und Familien.

**1995:** Eröffnung des Kommunikationszentrums für Drogenabhängige.

**1996:** Einweihung der „Wohngemeinschaft Zams“ für ehemalige Langzeit-Insassen des Psychiatrischen Krankenhauses Hall.  
50 Jahre „Akademie für Sozialarbeit“ der Caritas der Diözese Innsbruck: Gegründet 1945 als „Soziale Frauenschule“ ist die „Sozak“ seit 1967 auch für Männer offen.  
Wirbelsturm in Bangladesch: Mit Tiroler Spendengeldern finanzierte „cyclone shelters“ (Sturmbunker) bieten zehntausenden Menschen Schutz.

**1997:** Eröffnung des Caritas-Zentrums Zillertal, dessen Angebote sich vom Heilpädagogischen Kindergarten über die Kinderspielgruppe, der Tagesstätte für Menschen mit Behinderung und der Regionalstelle der Caritas bis zu verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für externe Interessierte erstrecken.

Die Öffentlichkeitsarbeit, die verschiedenen Spendenaktionen und die Arbeit in den Pfarrgemeinden bzw. Regionen werden in einem Bereich zusammengefasst, um Synergieeffekte zu nutzen.

**1998:** Georg Schärmer wird mit 1. November der vierte Direktor der Caritas der Diözese Innsbruck.

**1999:** 25 Jahre Regionalarbeit der Caritas in Osttirol: Schwerpunkte sind die Familienhilfe, die Einzelfallhilfe und die Pfarrcaritas.

Gründung des „Hauses Terra“ in Landeck: Im Haus des bereits lange bestehenden integrierten Kindergartens wird eine Wohngemeinschaft für bis zu 7 Kinder zwischen 8 und 12 Jahren eingerichtet, die aus verschiedensten Gründen einen Erziehungsplatz außerhalb der Familie benötigen.

**2000:** Über 13 Mio. Schilling an Spenden werden allein in Tirol auf das Katastrophenkonto der Caritas für die Opfer des Kosovokrieges eingezahlt.

Der erste Tiroler Integrationsball wird zum vollen Erfolg, in Folge wird der Ball zur jährlichen Institution.

**2001:** Die Caritas der Diözese Innsbruck startet im Internet: [www.caritas-innsbruck.at](http://www.caritas-innsbruck.at)  
Die Zahl der laufenden Projekte der Caritas der Diözese Innsbruck beläuft sich auf über 120, Schwerpunktländer der Auslandsarbeit sind Burkina Faso, Senegal, Mali, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, ehemaliges Jugoslawien.

Gründung des „Freiwilligen Zentrums Tirol“ als Vermittlungsstelle für Personen und Initiativen, die sich freiwillig und unentgeltlich für andere einsetzen wollen.

Der „Tirolissimo“, der Preis der Tiroler Werbewirtschaft in der Kategorie „Eventmarketing“ geht an die Caritas Innsbruck für das Ausstellungsprojekt „Burkina Faso - Trockenes Land“.

Im Caritas Bildungszentrum werden die verschiedenen Ausbildungszweige für Sozialberufe zusammengefasst.

**2002:** Die anlässlich der Währungsumstellung auf den Euro gestartete Münzsammelaktion „Altes Geld für neue Not“ bringt den jeweiligen Caritas-Organisationen der Herkunftsländer der Münzen insgesamt 400 kg Kleingeld.

Die Schreckensbilder aus Afghanistan lösen in Tirol eine Welle spontaner Hilfsbereitschaft aus.

10 Jahre Mentvilla - Nach 10 Jahren akzeptierender Drogenarbeit in der Caritas-Notschlafstelle Mentvilla ist das Angebot gefragt wie eh und je. Eine neue Entwicklung ist aber, dass seit 2001 immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene an die Tür der Mentvilla klopfen. Da das ursprüngliche Konzept eher auf die Arbeit mit sog. „Altjunkies“ zugeschnitten war, erforderte dies eine Neuorientierung in der Sozialarbeit.

August 2002 - Das verheerende Hochwasser, vor allem im Osten Österreichs, aber auch im Tiroler Unterland, mobilisierte enorme Hilfsbereitschaft. Österreich weit konnten über 80 Mio. Euro an Spenden gesammelt werden.

72 Stunden ohne Kompromiss - Erstmals startete Caritas in Zusammenarbeit mit Katholischer Jugend und MK diese Aktion, bei der Jugendliche in 72 Stunden ein soziales Projekt verwirklichen müssen. Rund 5000 Jugendliche nahmen Österreich weit daran teil – der Erfolg veranlasste die durchführenden Organisationen, diese Veranstaltung im 2-Jahres Rhythmus zu wiederholen.

Die Caritas Flüchtlingsstelle eröffnet im Juni 2002 ihre Pforten im Stift Wilten. Das Angebot spannt sich von Sozial- und Rechtsberatung über Rückkehrhilfe bis hin zum Equal-Projekt „Job-Shop“.

**2003:** Jahr der Menschen mit Behinderungen:

Mit ungewöhnlichen und Aufsehen erregenden Aktionen versucht die Caritas, auf die alltäglichen „Behinderungen“ von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen. Mit dem EU-geförderten Projekt für integrative Freizeitgestaltung leistet die Caritas einen wichtigen Beitrag zur Integration von jungen Menschen mit Behinderung im Vereinsleben ihrer jeweiligen Umgebung.

10 Jahre mobile Betreuung der Tiroler Hospizgemeinschaft (ein Verein der Caritas), fünf Jahre stationäres Hospiz in Innsbruck.

Caritas Beratungszentrum - Caritas Kontakt und die Familien- und Schwangerenberatung werden zu einer gemeinsamen Einrichtung zusammengefasst, wodurch umfassendere und schnellere Beratung und Unterstützung für Hilfe Suchende angeboten werden kann.

Der Bahnhofsozialdienst übersiedelt in neue, größere und vor allem freundlichere Räumlichkeiten in der Südbahnstraße 1a.

Brot für Afrika - Start der erfolgreichen Kooperation mit dem Bäcker Ruetz: das Afrika-Weckerl erzielt 10.000,- Euro Spendenerlös, welcher Aids-Waisen in Burkina Faso zugute kommt.

**2004:** Im November 2004 startet der Vinzibus und bringt – dank privater Sponsoren mittlerweile an 7 Tagen in der Woche – Suppe, Brot und Tee zu den Obdachlosen. Der Vinzibus wurde von Caritas und der Vinzenzgemeinschaft ins Leben gerufen und von Sponsoren aus der Wirtschaft finanziert.

In den letzten Tagen des Jahres 2004 löst die Tsunami-Katastrophe weltweit Bestürzung aus. Die Tirolerinnen und Tiroler spenden unglaubliche 1,3 Mio. Euro für die Opfer des Tsunami und den Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten.

Besonders vom „Jahrhunderthochwasser“ 2005 in Tirol betroffen sind einige Oberländer Gemeinden wie Pfunds, Kappl bzw. das gesamte Paznauntal. Für die Caritas bedeutet das Hochwasser die größte Spendenaktion seit ihrer Neugründung nach dem Krieg. Mit mehreren Partnern, v.a. der Tiroler Tageszeitung, Raiffeisen-Landesbank und Uniqua können über 2,4 Mio. Euro an Spenden an die Hochwasseropfer weiter gegeben werden.

Die Bedeutung der Pfarrcaritas verdeutlichte sich während dem Hochwasser im August 2005 einmal mehr. Bereits 24 Stunden nach der Katastrophe wurden über Pfarrcaritaskreise notwendige Soforthilfen an Betroffene ausbezahlt.

Die Caritas der Diözese Innsbruck ist mit über 30 Einrichtungen und ca. 300 hauptamtlichen Mitarbeitenden in ganz Tirol tätig.

Das „Haus der Generationen“ in Schwaz wird als besonderes Sozialprojekt errichtet. Es ist ein Haus, in dem zukünftig Jungfamilien, Senioren, Kinder und Menschen mit Behinderung wohnen und leben werden. Im Auftrag der Stadtgemeinde Schwaz hat die Caritas die Projektleitung übernommen.

So wie in Afrika steht die Caritas der Diözese Innsbruck auch in Osteuropa den Menschen durch verschiedene Kampagnen helfend zur Seite.

## **2005**

: Seit September 2005 ist auch die „youngCaritas“ eine Säule der Caritasarbeit. Es wird versucht, Jugendliche für soziales Engagement zu sensibilisieren und für die Mitarbeit zu begeistern.

Bei zahlreichen Patenläufen unter dem Titel „Laufwunder“ für Caritas-Projekte haben Kinder und Jugendliche in ganz Tirol eindruckliche Zeichen der Solidarität gesetzt.

Im Oktober 2005 ist der erste „Tiroler Sozialmarkt“ in Kooperation mit Arbeiterkammer, Stadt Innsbruck und Caritas in der Adamgasse in Innsbruck eröffnet worden. Einwandfreie Waren werden an Menschen mit geringem Einkommen kostengünstig abgegeben.

Bei einem schweren Erdbeben in Pakistan sterben im Oktober über 80.000 Menschen und über drei Millionen werden obdachlos. An die Tiroler Caritas wurden für diese Katastrophe 307.960,01 Euro gespendet.

Im November 2005 feierte die Caritas der Diözese Innsbruck mit rund 50 Freunden, Spendern, Sponsoren und Systempartnern aus Politik und Wirtschaft ihre Wiedererrichtung vor 60 Jahren.

**2006:** Im März 2006 waren rund 2.600 Haussammlerinnen und Haussammler für die Caritas im gesamten Gebiet der Diözese Innsbruck im Einsatz. Zu einem wichtigen Symbol der Caritas-Haussammlung sind die von Bischof Manfred Scheuer gesegneten Segensbänder geworden, die nicht nur an Spenderinnen und Spender verschenkt werden. Auf dem roten Band findet sich der Segensspruch: „Unendliche Liebe segne dich. Sie sei dir Licht in der Dunkelheit, Wärme in der Kälte, Regen in der Wüste, Atem zum Leben, Boden unter den Füßen.“

„Zeichen setzen“ hieß es auch bei der speziell für die Caritas produzierten Zotter-Schokolade. Die Idee dazu wurde von der Caritas Tirol entwickelt und dann österreichweit umgesetzt und im Mai 2006 mit dem „Trigos Österreich – dem Preis für Unternehmen mit Verantwortung“ ausgezeichnet.

2006 erstmals Sommerbetreuung im Treffpunkt Lebensraum

500 Jugendliche beteiligen sich an der Aktion 72 h ohne Kompromiss.

Die Weihnachtsmarke 2006 mit der Wallfahrtskirche Christkindl wurde vom Innsbrucker Altbischof Dr. Reinhold Stecher entworfen.



Seit 1999 gibt es die Sozialpädagogische Familienhilfe der Caritas Innsbruck. Im Jahr 2007 wurde das Angebot auf die ganze Diözese Innsbruck ausgeweitet.

**2007:** Im März 2007 klopfen wieder die Haussammlerinnen und Haussammler an die Türen. Der Spruch des blauen Segensbandes lautet: „Die Liebe Gottes sei vor dir, um dir den Weg zu zeigen, hinter dir, um dich aufzufangen, neben dir, um dich in die Arme zu schließen.“

„Taka Tuka“ ist ein neues Projekt der Caritas für Kinder aus besonders belasteten Familien.

Seit Oktober 2007 befindet sich die Caritas-Tagesstätte für Menschen mit Behinderung in der Sillgasse 8 in Innsbruck. Sechs erwachsene Menschen im Alter zwischen 25 und 38 Jahren werden in dieser Einrichtung betreut.

Die Caritas Innsbruck konnte International im Kalenderjahr 2006 insgesamt 51 Projekte in Afrika, Asien und Osteuropa unterstützen.

Mit Herbst 2007 beginnt am Caritas-Bildungszentrum die Berufsausbildung zur „Fach- bzw. Diplom-Sozialbetreuerin“ bzw. zum „Fach- bzw. Diplomsozialbetreuer“.

Im Caritas-Integrationshaus leben rund 50 Flüchtlinge, Migranten und Einheimische.

Caritas und Nothburgaheim entwickelten gemeinsam das Ausstellungsprojekt „Zeitfenster“. Im November 2007 wurde die Ausstellung erstmalig in Innsbruck präsentiert. Die multimediale Ausstellung „Zeitfenster“ präsentiert 14 Menschen zwischen 70 und 100 Jahren.

Im Dezember 2007 gab es ein Fest der Freiwilligkeit im Zeichen des Dankes für die vielen, die für die Caritas unterwegs sind,

Betroffen, bewegt und begeistert war eine hochrangige Tiroler Delegation, die im Feber 2008 das westafrikanische Land Burkina Faso besuchte. Bischof Manfred Scheuer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Elisabeth Zanon und weitere Interessierte machten sich mit Caritasdirektor Georg Schärmer auf den Weg zu verschiedenen Caritas-Projekten.

**2008:** Im März 2008 startet wieder die Caritas Haussammlung. Der Spruch orangen Segensbandes lautet: „Die Liebe Gottes begleite jeden deiner Schritte, sie möge dein Herz und deinen Geist öffnen und sie schenke dir Mut und Zuversicht.“

2008 ist ein Jahr der Rückbesinnung – auch für die Tiroler Caritas. Im Mai 1938 wurde der damalige Caritasdirektor Karl Eisenegger von den Nationalsozialisten seines Postens enthoben.

Im Februar 2008 wurde der Verein „KA.KI.TA. – Trägergemeinschaft der Katholischen Kindertageseinrichtungen“, der von der Caritas initiiert wurde, gegründet. Ziel des Vereines ist die Unterstützung und Förderung der Katholischen Kindertageseinrichtungen im Bereich der Diözese Innsbruck.

„Kinderstimmen“ lautet der Titel einer Initiative von SOS-Kinderdorf und Caritas Tirol in Zusammenarbeit mit der Tiroler Jugendwohlfahrt. Gemeinsam mit den Medienpartnern ORF Tirol und der Tiroler Tageszeitung wurde im Rahmen einer Medienkampagne im April 2008 das Thema „Kind sein“ in Tirol aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet.

Der Pfarrkindergarten von St. Paulus (Innsbruck – Reichenau) wurde 2008 in die Caritas eingliedert.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Osttirol organisiert die Caritas Osttirol monatlich die „NOTwendig“-Veranstaltungen. Dabei werden gesellschaftlich relevante Themen angesprochen, die durch die Bearbeitung „enttabuisiert“ werden.

Das Caritas-Haus Terra feiert Geburtstag. Seit 10 Jahren besteht diese Kinder- und Jugendwohngemeinschaft der stationären Jugendwohlfahrt mit der Caritas der Diözese Innsbruck als Träger.

Die globale Klimaerwärmung ist keine Schreckensvision der Zukunft, sie hat längst begonnen. Menschen in Entwicklungsländern leiden bereits jetzt unter den Auswirkungen des veränderten Klimas.

2008 wurden im Rahmen der Caritas-Flüchtlingsstelle Sozialberatung, Starthilfe für Asylberechtigte und Rechtsberatung angeboten. Dieser Aufgabenbereich wurde mit Mai 2008 vom österreichischen Integrationsfonds übernommen.

Im Juni 2008 wurde gemeinsam mit der Übergangspflege Tirol eine Demenz-Beratungshotline eingerichtet.

**2009:** Im Feber Start der Kampagne Coffee to help (Mit jedem Schluck etwas Gutes tun) Hilfe für die Menschen in Osteuropa.

Aufgrund der starken Nachfrage folgte mit Anfang des Jahres 2009 die Installierung der „Fachstelle Demenz“. Unter dem Motto „beraten – betreuen – begleiten – bilden“ verbindet das Demenz-Servicezentrum der Caritas die vier Bereiche Demenzberatung, Mobile Seniorenbetreuung, Freiwilligen-Begleitung und Fortbildungsangebote unter einem Dach.

Caritas Haussammlerinnen und Haussammler machen sich im März auf den Weg. Das grüne Segensband trägt den Spruch: „Die Liebe Gottes erfülle dein Herz mit Freude, deine Ohren mit Musik, deinen Mund mit Dank, deine Füße mit Tanz und deine Lippen mit einem Lächeln.“

Als neuestes Projekt wurde im Mai 2009 gemeinsam mit SPAR und den Innsbrucker Sozialen Diensten (ISD) die „Demenz- und Pflegeberatung im Supermarkt“.

2009 startet das Interreg-Projekt „Kinderleicht“ gemeinsam mit der Caritas Tirol und der Caritas Garmisch-Partenkirchen mit dem Ziel, die ca. 20.000 direkt betroffenen Kinder und Jugendlichen aus Familien suchtkranker Eltern in Tirol so früh wie möglich aufzufangen und zu begleiten.

Im Rahmen von „TANZSOMMER Future“ stellte die Initiative „Kinderstimmen“ mit dem Projekt „Tanz die Toleranz“ im Sommer 2009 das Thema Integration in Tirol in besonderer Weise in den Mittelpunkt. In dem gemeinsamen Projekt von SOS Kinderdorf, Caritas Tirol, Jugendwohlfahrt Tirol sowie dem Jugendzentrum Tivoli und der youngCaritas, tanzten rund 50 Jugendliche aus verschiedensten gesellschaftlichen Schichten.

Zehn Jahre nach dem Kosovo-Krieg schauten Interessierte in verschiedenen Bildungsveranstaltungen zurück, aber auch nach vorne.

In Firmworkshops wurde vielen Tiroler Firmlingen der Bereich der Caritas Auslandshilfe und somit die Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen und internationaler Solidarität näher gebracht.

Die Martinsaktion – „Licht und Wärme teilen“ haben 31 Tiroler Kindergärten nach dem Vorbild des heiligen Martin unterstützt, und es wurde damit Kindern in Armenien geholfen.

Beim Christkindlmarkt haben 68 Freiwillige den Caritasstand in der Altstadt acht Wochen lang betreut. Der Gewinn von 3.909 Euro kommt Aidsweisenprojekten in Burkina Faso und Uganda zu Gute.

In Burkina Faso werden 24 Frauengruppen selbständig. Sie haben verschiedene Ausbildungen absolviert und gelernt sich zu organisieren. Die Überschwemmungskatastrophe hat am 1. September 2009 vor allem in Ouagadougou verheerende Zerstörungen verursacht.

In Mali wird mit Unterstützung der „Kinderhotels“ ein neues Heim für 20 Mädchen und ihre Kinder eröffnet.

In Rumänien, das immer wieder von Naturkatastrophen heimgesucht wird, wurden Katastrophenhelfer vor Ort ausgebildet.

Beim 1. Tiroler Freiwilligentag im Oktober standen u.a. der Bau einer Boggia-Bahn im Caritas Integrationshaus sowie der Besuch des Alpenzoos für Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom. Insgesamt gab es 22 Projekte.

Im Bildungszentrum der Caritas haben im Schuljahr 2009/10 die ersten Diplom-Sozialbetreuerinnen und Diplom-Sozialbetreuer ihre Ausbildung in den Fachrichtungen Altenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit nach einer dreijähriger Ausbildungszeit erfolgreich abgeschlossen.

**2010:** Im Jänner erschütterte den Inselstaat Haiti ein schweres Erdbeben mit Hunderttausend Toten, Millionen Obdachlosen und Verletzten.

Im März 2010 startet erneut die Caritas Haussammelaktion. Das lila Segensband trägt den Spruch: „Die Liebe Gottes segne dich, sie lasse dein Leben gedeihen, deine Hoffnung erblühen, deinen Glauben reifen und deine Liebe wachsen.“

Eine schwere Überschwemmungskatastrophe sucht im August 2010 die Menschen in Pakistan heim. Durch die große Spendenbereitschaft, kann die Caritas neben der ersten Überlebenshilfe den notwendigen Wiederaufbau finanzieren.

2010 gingen insgesamt 15 Sattelschlepper mit Hilfsgütern an die Caritas Satu Mare in Rumänien. Die Frauen und Männer aus Inzing zählen zu den rund 4000 Freiwilligen, die sich im Rahmen der Caritas und der Pfarrcaritas engagieren.

Das Interreg-Projekt NaMaR (Netzwerk für alte Menschen im Alpenländischen Raum), bei dem geschulte Freiwillige pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen entlasten, startete im Oktober 2010.

„Kunst und Soziales im Dialog“ - der Tiroler Künstler Anton Christian beschäftigt sich seit Jahren mit verschiedenen Erscheinungsformen des Lebens. Im Rahmen seiner Ausstellung Treibgut im Zeughaus informierte die Caritas im Herbst 2010 über ihre Beratungsangebote und präsentierte Filme und Theaterstücke zum Thema Demenz

Im Herbst 2010 beteiligen sich 410 Jugendliche in der Aktion 72 h ohne Kompromiss.

Im „Europäischen Jahr gegen die Armut“ setzte die youngCaritas mit vielen Tirolerinnen und Tirolern im Dezember 2010 ein Zeichen. Es wurde das Wort ARM vor dem Tiroler Landestheater durch unzählige Kerzen dargestellt. Durch das Entzünden weiterer Lichter mithilfe von Gästen sowie Passantinnen und Passanten entstand daraus das Wort WÄRME.

Verleihung des Sozialpreises Gloria an das Projekt ‚Zeit schenken‘ des Freiwilligenzentrums und der youngCaritas.

**2011:** 2.325 Spediteure der Hilfsbereitschaft, die laut Caritasdirektor Georg Schärmer die unsichtbare Klammer zwischen hilfeschuchenden und solidarischen Menschen bilden, waren als Haussammlerinnen und Haussammler unterwegs. Viele der rund 40 Dienste und Projekte der Caritas Tirol im Inland könnten ohne die Spenden der Haussammlung nur schwer oder nicht aufrechterhalten werden. Das türkise Segensband trägt den Spruch: „Gott sei bei dir auf all deinen Wegen, er lache mit dir in deiner Freude und schenke dir Hoffnung und Zuversicht.“

Der Bahnhofsozialdienst feiert seinen 100. Geburtstag am 19. November 2011 und ist somit die älteste Einrichtung der Caritas Tirol.

Die Tagesstätte Sillgasse, in der Menschen mit Handicap im Mittelpunkt stehen, feiert ihr 25jähriges Bestehen.

**2012:** Das Caritas Lerncafé Imst unterstützt Asylberechtigte bei Hausübungen und lernen auf Tests. Im Caritas Beratungszentrum ist man unterdessen Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten bei der Wohnungssuche und der sozialrechtlichen Abklärung behilflich.

Im März 2012 startet wieder die Caritas-Haussammelaktion. Das gelbe Segensband trägt den Spruch: „Gottes Friede umgebe dich, seine Weisheit leite dich, seine Kraft begleite dich und seine Liebe wärme dich.“

Das Pilotprojekt „Energiesparberatung“ für einkommensschwache Haushalte wird im Beratungszentrum gestartet.

Das Zusammentreffen gravierender Faktoren, wie eine schlechte Regenzeit, extremer Anstieg der Getreidepreise und die große Zahl malischer Flüchtlinge führte 2012 zu einer humanitären Krise im Sahel.

Großer Erfolg für die Altbischof Stecher-Benefizauktion „Wasser zum Leben“. Mit einem Erlös von 116.400 Euro übertraf die Auktion im Dezember alle Erwartungen.

Vor 20 Jahren startete die Caritas Tirol in Innsbruck die Arbeit mit drogenkranken Menschen und installierte im Laufe der Zeit mit dem Komfödö, der Mentlvilla und dem abrakadabra drei Anlaufstellen

für drogenkranke Menschen. Anlässlich des Jubiläums der Caritas Drogenarbeit gab es eine Film- und Fotoausstellung, welche die Lebensgeschichten und Schicksale von Betroffenen mit viel Fingerspitzengefühl in Szene setzte. Bei einem Festakt im November 2012 wurde sie präsentiert.

Um auf die Sorgen der 39.000 Tirolerinnen und Tiroler, die in akuter Armut leben, aufmerksam zu machen, greift die Caritas auf alte, kaputte Heizkörper vom Recyclinghof der IKB zurück. Das Motto der Novembersammlung „Wärme schenken“.

**2013:** Die Schule für Sozialbetreuungsberufe in der Maximilianstraße wird von Caritasdirektor Georg Schärmer mit 1. Jänner 2013 an einen von Bund und Land Tirol geführten Trägerverein übergeben.

Seit Jänner 2013 ist das Jugendzentrum Space in der Innsbrucker Pfarre St. Paulus das erste österreichweite Jugendzentrum, das der Caritas angehört. Ein wichtiger Grundstock ist die Zusammenarbeit mit der youngCaritas, die auch erlebnispädagogische Projekte umsetzt. Das Jugendzentrum bietet Jugendlichen von elf bis 18 Jahren – unabhängig von ihrer Kultur, Religion und Herkunft – einen Ort, an dem sie gemeinsam ohne Konsumzwang ihre Freizeit verbringen können.

Das Caritas Eltern-Kind-Zentrum eröffnet einen weiteren Standort in Hippach.

Im März 2013 wurde das Familienboot Zirl „FamBoZi“ eröffnet. Dies ist ein Haus für Familien, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Seniorinnen sowie Senioren aus Zirl und Umgebung. Das Gemeinschaftsprojekt wurde von Pfarre und Gemeinde Zirl unter Mithilfe der Caritas und der Diözese Innsbruck umgesetzt.

Der 19. März war 2013 auch der „Tiroler Freiwilligentag“ – organisiert vom Freiwilligenzentrum Tirol. Insgesamt haben sich an die 150 Freiwilligen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 10 Firmen in 33 Einrichtungen in den Dienst der guten Sache gestellt.

Das Europäische Jahr der Freiwilligen nutzen Freiwilligenzentrum und Gemeindec Caritas intensiv. Am Internationalen Freiwilligentag im Juni 2013 sind 750 Tirolerinnen und Tiroler auf den Beinen, um sich in 21 Projekten verschiedenster Sozialeinrichtungen zu engagieren.

Im Gebiet der Diözese Innsbruck engagieren sich 3.649 Menschen in ihren Pfarren und Gemeinden im Rahmen der Gemeindec Caritas. Die Elisabethsäule, eine mobile Plakatwand, tourt mit einem Ziel durch das Land: das Engagement der Menschen vor Ort vor den Vorhang zu holen.

Bei der Caritas-Haussammlung wurden 826.000 Euro für die Inlandshilfe gespendet. Das olivgrüne Segensband trägt den Spruch: „Gott sei mit dir im Entdecken deiner kostbaren Begabungen, im Mut sie zu verschenken – einzig und allein der Herzspur folgend.“

Im Rahmen des Laufwunders laufen 2.465 Schülerinnen und Schüler von 20 Tiroler Schulen gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich, Afrika und Osteuropa.

Im privaten integrierten Kindergarten „Treffpunkt Lebensraum“ in Innsbruck bietet die neue Gruppe „CaLaTi“ 40 jungen Menschen von einem halben bis zehn Jahren Platz. Die innerbetriebliche Kinderbetreuung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes Tirol ist ebenso neu wie die alterserweiterte Nachmittagsbetreuung.

Die Caritas-Familienhelferinnen –und -helfer und springen ein, wenn sich eine Familie in einer Krisensituation befindet. Kurzfristige Überbrückungshilfe wird in Innsbruck und Osttirol angeboten. Sozialpädagogische, längerfristige Unterstützung für Familien findet im Auftrag der Jugendwohlfahrt in ganz Tirol statt.

Erdbeben in Japan macht u.a. ein Heim für Waisenkinder unbewohnbar. Das neue, energieeffiziente Gebäude wird den aktuellen Sicherheitsstandards im erdbebengefährdeten Japan entsprechen.

Auf großes Interesse stößt die neue „Weiterbildungsreihe Demenz“, eine Koproduktion von Caritas Bildungszentrum und Caritas Demenzservice-Zentrum.

Smartmob zum Thema Obdachlosigkeit: Studentinnen und Studenten der FH Kufstein organisierten mit der youngCaritas eine Straßenaktion zur Bewusstseinsbildung.

854 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei ihren Seminaren, Lehrgängen und Vorträgen konnte das Caritas Bildungszentrum verbuchen.

„Zukunft ohne Hunger“ Internationaler Caritas-Kongress in Wien.

15.737 Menschen in Österreich haben die Caritas-Petition "Stopp Spekulation auf Nahrungsmittel", die vergangenes Jahr auch von der Caritas Tirol unterstützt wurde, unterzeichnet.

18 Tonnenschwere Spende von Nudeln für Armenien vom Tiroler Teigwarenhersteller Recheis.

Straßenaktion „Hunger macht keine Ferien“ - Junge Menschen stehen in Innsbruck Schulter an Schulter in einer Reihe. Alle 12 Sekunden fällt jemand um - ein Symbol für den Hungertod von Kindern.

„Make a difference, make a bag“ lautete ein Projekt der WWF Jugendgruppe und der youngCaritas Tirol in Kooperation mit der ATM Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH. Über 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Österreich beteiligten sich an der Aktion und setzten mit ihren selbst entworfenen und genähten Stoffsackerln ein Zeichen gegen den unnötigen Plastikverbrauch in Österreich.

Smartmob in der Innsbrucker Innenstadt. Ausgestattet mit Pappkartons legten sich rund 50 Studierende der FH Kufstein bei minus 8 Grad demonstrativ auf den Boden, um auf Obdachlosigkeit in Tirol aufmerksam zu machen. Rund 270 Menschen leben in Tirol auf der Straße.

Schülerinnen der Ferrarischule Innsbruck stellten ein besonderes Projekt auf die Beine. Die von ihnen genähten phantasievollen Stofftiere, Decken und Pölster wurden zu Gunsten des Caritas Auslandsprojektes "Mädchenwohnheim in Dori/Burkina Faso" verkauft.

„Projekt Kinderleicht“ - Wie man mit diesem gesellschaftlichen Problem umgeht, und was man dagegen präventiv machen kann, war Thema bei der von der Caritas organisierten Fachtagung "Zukunft. Von Anfang an - Gemeinsam für Kinder von sucht- und psychisch erkrankten Eltern".

18. November 2013 – Eröffnung Medcar<sup>e</sup> – Medizinische Basisversorgung für Nichtversicherte in Kooperation mit dem Roten Kreuz. Medcar<sup>e</sup> stellt dabei sowohl stationär in unmittelbarer Nähe des Innsbrucker Bahnhofes als auch mobil mit einem Bus eine medizinische Basisversorgung für Menschen auf der Straße sicher.

20. November 2013 – Mit der Aktion „Wasser zum Leben“ wirkt der am 29. Jänner 2013 verstorbene Altbischof Dr. Reinhold Stecher über seinen Tod hinaus. 136.800,- Euro kamen bei der Benefizauktion zusammen. Versteigert wurden 25 Bilder aus seinem Nachlass und acht Bilder der Tiroler Künstler Herbert Danler, Patricia Karg, Otmar Kröll, Johannes M. Pittl, Hans Ritzl, Martin Töchterle und Harald Wilberger. Der Gesamterlös kommt je zur Hälfte Brunnenbau-Programmen der Caritas Tirol sowie der Arche Tirol, einer Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung, zugute.

06. Dezember 2013 – 30 Jahre Familienhilfe Osttirol, Festakt in der Spitalskirche. Neben diesem Angebot finden sich in der Regionalstelle Lienz auch die Sozialberatung, die Besuchsbegleitung, die Wegbegleitung für pflegende Angehörige und die Gemeinde-Caritas Osttirol.

**2014:** Vor 40 Jahren, im Jänner 1974, hat die Caritas-Auslandsarbeit unter dem damaligen Caritasdirektor Sepp Fill im Westsahel (Burkina Faso und Mali) begonnen. Neu hinzugekommen ist Syrien, wo wir seit März 2011 eine der größten humanitären Katastrophen erleben. Über neun Millionen Menschen sind auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg. Die Caritas Österreich konnte dank der vielen Spenderinnen und Spender insgesamt knapp 3,5 Millionen Euro Nothilfe zur Verfügung stellen.

Jänner 2014 – Energieumstellung im Haus Zillertal. Das Caritas-Zentrum Zillertal ist ein vielfältiges Haus mit dem privaten integrierten Kindergarten, der Kinderkrippe und der Tagesstätte für Erwachsene mit Behinderung sowie dem Eltern-Kind-Zentrum.

Feber 2014 – Osteuropa-Kampagne: Floristinnen und Floristen unterstützen Caritas-Projekte. Die Aktion läuft unter dem Titel „Blumen für Kinder in Osteuropa“, und es werden Blumenkarten für Projekte im Kosovo, Armenien und Rumänien verkauft.

27. Feber 2014 – Erste gemeinsame Pressekonferenz zum Start der Caritas Haussammlung mit Caritasdirektor Johannes Dines aus Salzburg und Caritasdirektor Georg Schärmer. Das pinkfarbene Segensband trägt den Spruch: „Der Herr segne Dich und behüte Dich. Er lasse sein Angesicht über Dir leuchten und sei Dir gnädig. Der Herr schenke Dir seinen Frieden.“ Das Ergebnis der Caritas Haussammlung beläuft sich auf € 757.750,-.

17. März 2014 – Bildungstag mit Naomi Feil zum Thema Demenz, veranstaltet vom Caritas Bildungszentrum im Haus der Begegnung mit ca. 170 Teilnehmenden.

19. März 2014 – Bereits zum 4. Mal fand der Freiwilligentag statt. Organisiert wurde er vom Freiwilligenzentrum Tirol – eine gemeinsame Einrichtung der Caritas und der Barmherzigen Schwestern. Tirolweit waren diesmal knapp 200 Freiwillige und 8 Firmen in 29 Einrichtungen aktiv. Der Freiwilligentag ist ein Schnuppertag für Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten und Betätigungsfelder suchen.

April 2014 – Protestaktion gegen Jugendarbeitslosigkeit: Anlässlich des Tages der Arbeitslosen veranstaltet die youngCaritas und die Katholische Jugend mit Partnerinstitutionen eine Protestaktion unter dem Motto „Is dir des Wurscht?“. Die Initiative richtet sich gegen die Benachteiligung von Jugendlichen am Tiroler Arbeitsmarkt und fand in den Zentren von Innsbruck und Lienz statt. Laut einer Studie sind derzeit in Tirol ca. 18.000 junge Menschen davon bedroht, nicht dauerhaft in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Mai 2014 – Beginn eines Prozesses zur Erstellung eines „Caritas Zukunftsbildes 2024“ unter Einbindung der Führungskräfte, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Systempartnern, kritischen Freunden und Betroffenen.

04. April 2014 - Das Caritas Bildungszentrum freut sich über die Verleihung des Qualitätsgütesiegels LQW®. LQW steht für "Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung".

03. Mai 2014 – „Abrissfest“ Mentlvilla, zuvor Übersiedlung der Bewohnerinnen und Bewohner in die Amraser Straße 26.

06. Mai 2014 – Bei der 2. Freiwilligenmesse Tirol stellen sich nicht nur Organisationen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales vor. Die 46 Aussteller lassen sich in die Bereiche Kinder und Jugend, Gesundheit und Soziales, Frau und Familie, Migration, Senioren, Menschen mit Behinderung, Umwelt, Vermittlung und Beratung, Auslandseinsätze und Bildung und Kultur zuordnen. Die Veranstalter Caritas mit den Barmherzigen Schwestern in Kooperation mit Land Tirol und Stadt Innsbruck konnten sich über 900 Besucher freuen.

04. Juni 2014 – Runder Tisch zum Thema Betteln mit Politikern, Sicherheitsexperten und Vertretern von Sozialorganisationen. Statement Caritas-Direktor Georg Schärmer: „Bettelnde Menschen sind ein Spiegelbild europäischer Realität: Wir haben es mit Menschen zu tun, die aus Osteuropa aus sehr prekären, fürchterlichen Verhältnissen kommen. Es kommen Menschen, um hier unsere alten Menschen zu pflegen. Es kommen auch Armutsmigranten, um hier Gemüse für unsere Tische zu pflücken. In diesen Fällen sind sie uns willkommen. Wenn sie aber kommen, um einen kleinen Euro zu betteln, dann werden sie auf einmal zu Feindbildern. Da braucht es eine Umkehr in unseren Köpfen und in unseren Herzen.“

25. Juni 2014 – Spatenstich Mentlvilla NEU in der Mentlgasse.

August 2014 – Veranstaltungen rund um die Augustkampagne mit einem Aktionstag am 1. August und diversen Veranstaltungen.

24. August 2014 – Brief von Bischof Dr. Manfred Scheuer und Caritasdirektor Georg Schärmer an alle Pfarren mit der Bitte, Flüchtlinge aufzunehmen.

06. August 2014 – Asylgipfel im Landhaus mit Landesrätin Christine Baur, Gemeindeverbandsobmann Ernst Schöpfl und Caritasdirektor Georg Schärmer.

20. September 2014 – Diözesanfest, Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren u.a. ein Coffee to help zugunsten der Mentlvilla NEU.

19. September 2014 – Pressekonferenz zur neuen Bildungsbroschüre Demenz in der Tyrolia; Start der „Demenzfreundlichen Region Imst“ und der „Plattform demenzfreundliche Stadt Innsbruck“.

25. September 2014 - Beginn des Lehrganges der Caritas für Lebens, Sterbe- und Trauerbegleitung.

Oktober 2014 – Start der „Aktion Warenkörbe für Tiroler Sozialmärkte“ mit dem Ziel, in 50 Pfarren unserer Diözese regelmäßig Lebensmittel-Kollekten durchzuführen.

06. Oktober 2014 – Segnung „Haus Mirjam“ in Hall durch Pfarrer Dr. Jakob Patsch. In der sozialpädagogischen Kinder- und Jugendwohngemeinschaft "Haus Mirjam" in Hall finden acht Kinder ab fünf Jahren in einer überschaubaren und familienähnlichen Gruppe ein vorübergehendes Zuhause, wenn eine Fremdunterbringung notwendig geworden ist. Zugewiesen werden die Kinder über die Kinder und Jugendhilfe des Landes aus allen Bezirken.

22. Oktober 2014 – Pressekonferenz zum Thema „Freiwilligenpartnerschaft“. In allen Bezirken entstehen Freiwilligenzentren durch das Land Tirol, Caritas steht mit dem Know how zur Seite.

24. Oktober 2014 – Firstfeier Mentlvilla NEU in der Mentlgasse.

04. November 2014 – 10 Jahre Vinzibus

13. und 14. November 2014 – Caritas-Forum zum Thema "Gesellschaft am Wendepunkt - Visionen eines gelingenden Zusammenlebens" im Haus der Begegnung in Innsbruck mit ca. 200 Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bundesländern.

15. November 2014 – Caritas Symposium im Rahmen des Diözesanjahres zum Thema „Aufbrechen zum Wandel“ im Congress Innsbruck mit ca. 400 Teilnehmenden aus allen Teilen Tirols. (Auch als Erinnerung an 111 Jahre Caritasverband Tirol - 1903 in Innsbruck).

17. November 2014 – Vor einem Jahr betraten Caritas und Rotes Kreuz mit medcar<sup>e</sup> Neuland in Westösterreich. Es sichert seit November 2013 Menschen, die keinen Zugang zum Gesundheitssystem haben, eine soziale und medizinische Basisversorgung.

01. Dezember 2014 – Präsentation der Caritas-CD Feierabend II mit der Gruppe Findling und Buchvorstellung „Kunterbunt ist unser Jahr“ von Claudia Veiter, Kinderpädagogin.

04. Dezember 2014 – Eröffnung der Wanderausstellung „Der Himmel so weit – Aufbrechen in die EINE Welt“ – Internationales Engagement der Diözese und der Ordensgemeinschaften.

12. Dezember 2014 – Spatenstich „Sozialpädagogisches Zentrum St. Paulus“

**2015:** Im Jänner Start des Projektes „Familienhilfe und Hospiz“

20. Jänner 2015 – Segnung des neuen „abrakadabra“ (Arbeitsprojekt für drogenkranke Menschen) in der Kaiser-Josef-Straße durch Bischof Manfred Scheuer.

27. Feber 2015 – Presskonferenz zur Caritas-Haussammlung „mitmenschlich unterwegs“ mit Statement Caritasdirektor Georg Schärmer: "Teilen und verzichten, Verantwortung übernehmen und für etwas einstehen sind die beiden großen Leuchttürme der Zukunft. Haussammeln ist Ausdruck einer Kultur der Hilfsbereitschaft.“ Das dunkelrote Segensband der Caritas Haussammlung trägt den Schriftzug „Gesegnet bist du und ein Segen sollst du sein.“

25. März 2015 – Pressekonferenz Hospiz und Caritas: „Ein klares NEIN zur Legalisierung der Sterbehilfe“. Statement Caritasdirektor Georg Schärmer: "JA, ich habe große Sorge, dass das Grundgebot: "Du sollst nicht töten!" ausgehebelt wird. JA, es erfüllt mich mit großer Sorge, dass leidende Menschen unter Druck gesetzt werden könnten, sich und anderen nicht zur Last zu fallen - und überforderte Angehörige in ihrer Verzweiflung glauben, Beihilfe zur Selbsttötung leisten zu müssen. JA, ich habe große Sorge, dass Beihilfe zur Selbsttötung zu einer einforderbaren medizinischen/pflegerischen Dienstleistung werden könnte. Deshalb ein klares NEIN zur Veränderung der gesetzlichen Regelung in Österreich. Und ein JA zu großzügiger Hilfe und Begleitung."